

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

[Delle]

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Kaiser Ferdinand I verlehnte es 1560 an Nikolaus, Baron von Bollweiler, für 9707 Gulden; nach dem Tode des Mannstamms der Bollweiler, 1617, wurde Florimont dem Grafen Johann Ernst von Fugger, Schwiegersohn des letzten Barons von Bollweiler, zuerst für 10 Jahre, dann für die ganze Zeit seines und seines Sohns Leben gegeben. Der Preis des Verkaufes kam auf mehr als 25,000 Gulden. Die Fugger wurden 1633 zu Gunsten eines Wurmbbrand, und 6 Jahre später zu Gunsten von Johann von Rosen, Offizier der schwedischen Armee, ihrer Herrschaft beraubt. Da der westphälische Friede die Fugger wieder in ihren Besitz setzte, aber der Rückkaufs-Termin durch den Tod des Grafen Christoph Rudolph von Fugger gekommen war, so ließ Ludwig XIV, 1672, der Familie den Preis des Verkaufes auszahlen. Ein Herr Barbaud, aus Hericourt gebürtig, erhielt es zuerst; 10 Jahre später belehnte der König den Herrn de la Grange, Intendanten des Elsasses, damit.

Das Lehn von Montreup vereinigte als davon abhängig eine große Anzahl Dörfer. Der letzte männliche Besitzer, der 1490 starb, erhielt die Belehnung zu Gunsten dreier seiner Schwiegeröhne, Stephan von St. Loup, Christoph von Hadstatt und Ludwig von Reinach. Die Frau des ersten starb 1518 ohne männliche Nachkommenschaft. Die Familie der Hadstatt erlosch gänzlich 1585 und die von Ludwig von Reinach 1705. Das Staatsgut wäre an die directe Linie zurückgefallen, wenn der Kaiser Ferdinand I nicht einen andern Zweig der Reinach 1560 dem ersten substituirt hätte.

Großvillards und Morvillards, so wie die Dörfer Thiancourt und Messerie, waren Lehnen von Mumpelgard. Heinrich von Grandvillars erscheint 1284 unter den Vasallen des Grafen Reinhard von Mumpelgard, der für diesen Ort die Oberherrschaft des Bischofs von Basel anerkannte; nach dem Tod des Grafen Reinhard kam es an Heinrich von Montfaucon, seinen Schwiegersohn, und nachher durch den Vertrag von 1332 an Johanna, Tochter von Reinhard, und später an ihre Schwester Ursula. Es geschah, man weiß nicht auf welche Art, daß Walthar von Andlau Grandvillars und Thiancourt von den Prinzen von Oestreich kaufte; allein Ludwig XIV setzte diese Familie außer Besitz und verkaufte 1670 diese Herrschaft an Nikolaus Barbaud.

Es bleiben nur noch Ruinen von dem Schloß Froberg (Montjoie) Residenz der Herren dieses Namens übrig; zwei ältere Schlösser Gliers und Monron hatten ihren Namen den Besitzern dieses Lehns gegeben, ehe sie den von Froberg nahmen. Außer diesen Schlössern gehörten 15 Dörfer zu dieser Herrschaft, die eine der ausgedehntesten des Elsasses war.

Delle war der Hauptort, von welchem vormals diese verschiedenen Lehnen abhingen; in seinem Gebiete befanden sich außer dem Amt St. Dizier, das von Richezy, die zwei Seppois, Boncourt, Faveroy und Bourogne. Nachdem der westphälische Friede das Elsass in Frankreichs Gewalt gebracht hatte, schenkte Ludwig XIV dem Cardinal Julius Mazarin, seinem ersten Minister, und seinen Erben und Nachfolgern, ohne Unterschied des Geschlechts, durch offene Briefe, die von Toulouse, Dezember 1659, datirt waren, nicht allein Belfort, sondern auch alle andere Herrschaften der Grafschaft Pfirt. Der König hat diese Schenkung darauf begründet, weil er bis dahin noch keine bestimmte Vereinigung seiner Güter und Einkünfte mit dem Staatsgut gemacht hatte, und weil seine Verwalter den Rechnungskammern, gemäß dem ersten Artikel der Ordonnanz von Moulins, keine Rechnung abgelegt hatten. Durch die nämlichen Briefe widerrief er die von ihm und seinem Vater, selbst vor dem Abschluß des Friedens, an verschiedene Offiziere seiner deutschen und anderen Armeen gemachten Schenkungen von verschiedenen Theilen seiner Güter, weil die Briefe, die diese Schenkungen verliehen, von seinen obersten Höfen nicht waren verifizirt worden. Der Cardinal verheiligte seine Nichte mit dem Herzog Armand Karl de la Meilleraye, Pair von Frankreich, und machte sie zu seinen Erben unter der Bedingung, daß der Herzog den Namen und das Wappen des Mazarin annehmen sollte. Die Schenkung des Königs erhielt dann die Beschränkung, daß die Lehnen dieser Güter unter der unmittelbaren Oberherrschaft des Königs stehen sollten, so wie sie unter der der Erzherzoge von Oestreich standen und nicht unter der unmittelbaren des schenkenden Cardinals und seiner Nachfolger.

Delle hat dem obersten Hof des Elsasses den ersten Präsidenten de Bong gegeben, der eine Sammlung der Ordonnanzen des Elsasses herausgab, die schon von dem Präsidenten Corberon war angefangen worden. Diese Stadt ist auch der Geburtsort des republikanischen Generals Scherer, dessen Mißgeschick seinen Ruhm nicht in Vergessenheit bringen kann. Sein Talent und seine Kenntnisse bewährten sich als Verwalter während der Dauer seines Ministeriums und als General in seinen ruhmvollen Feldzügen gegen die Spanier und in der unsterblichen Schlacht von Loano.

Schloss Liebenstein.

Das Schloß Liebenstein, das sich über dem Dorf Liebesdorf erhebt und von welchem bald die Ruinen werden verschwunden seyn, hat keinen bekannten Ursprung. Es gehörte zuerst einer Familie Liebenstein und man sieht 1234 einen Burkhard den Vertrag unterzeichnen, der zwischen dem Bischof von Basel und den Grafen von Pfirt, unter denen sich Ludwig der Batermörder befand, statt hatte. Im Jahr 1298 wurde ein Albert von Liebenstein zum Abt von Murbach erwählt, und diese hohe Würde zeigt, daß die Familie, von der die Rede ist, eine große Achtung genoß. Schöpflin vermuthet, daß sie gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts erlosch, und daß dieß der Grund der Belehnung war, die 1361 den Morimont und dann der adeligen Familie von Pfirt, von der wir früher sprachen, gegeben wurde. Da jedoch 1322, beinahe 40 Jahre vorher, die Grafen von Pfirt noch nicht ausgestorben waren, so hatte Ulrich, der Letzte von ihnen, dieses nämliche Schloß Theobald und Ulrich von Pfirt übergeben, und da diese Familie sich fortpflanzte und immer größer an Macht wurde und noch zur Zeit der Revolution dieses Lehn Liebenstein besaß. so ist zu vermuthen, daß durch den Vertrag von 1361 das Haus Desreich den Morimont nur eine Lehnherrschaft abtrat, ohne den Besitz der Adelligen von Pfirt zu unterbrechen, eben so wie es den Genuß der Kastellane, die in den Herrschaften von Belfort und Rosemont begriffen waren, welchen Besitz sie ihnen auch abtrat, nicht unterbrach; es ist auch möglich, daß die ersten Liebenstein eine andere als diese Pfirt waren. Es wäre jedoch unklug Hypothesen zu viel Glauben zu schenken, die nur Wahrscheinlichkeit für sich haben.